

Genotyp: *Mimocete balaena* Fauv. (Rev. d'Ent. 1899, p. 7 u. Pl. I, Fig. 8—10). (s. Fig. 2.)

III. *Doryloxenus* Wasm. — Körper klein (1—3 mm), mehr oder minder schlank spindelförmig, Fühler länger hornförmig, stets viel länger als breit. Vorderwinkel des Prothorax die Kopfseiten einschließend. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken mit oder ohne Nahtkiel. Hinterleib bis zur Basis des 6. Tergits fein gerandet. 6. Tergit viel länger als die vorhergehenden. Schwarzer Borstenkranz der Hinterleibsspitze relativ sehr lang. Unterseite viel weniger umgebildet als bei *Mimocete*. Kinn die Mundteile freilassend. Beine nur mäßig verkürzt und schwach verbreitert. Tarsen eingliedrig, statt der Klauen mit membranösen Hafthaaren.

Genotyp: *Doryloxenus cornutus* Wasm. (Wien. Ent. Ztg. 1898 p. 101 mit Fig.).

Unter den 14 im Coleopt. Catalogus pars 67 unter *Doryloxenus* aufgeführten Arten sind also 2 (*balaena* und *torpilla* Fauv.) zu *Mimocete* zu stellen. Zu den 12 *Doryloxenus* kommen noch die von mir seither beschriebenen folgenden 5 neuen Arten aus Ceylon und Ostindien (Zool. Jahrb. System. Bd. 39, Heft 2, 1916):

<i>Butteli</i> Wasm. Ceylon	l. c. p. 175.
<i>ceylonicus</i> Wasm. „	p. 175.
<i>eutermitis</i> Wasm. Ostind.	p. 176.
<i>peradenyiae</i> Wasm. Ceylon	p. 175.
<i>splendidus</i> Wasm. Ceylon „ „	p. 175.

Mehrere neue ostindische Arten, die mir zur Ansicht vorlagen, werden demnächst von Dr. M. Cameron beschrieben werden.

## Neues über Hirschkäfer (Col., Lucanid.).

Von P. Nagel, Paderborn.

(Mit 7 Abbildungen).

### 1. *Lucanus Kraatzi* sp. n.

Piceus, inter *L. Fairmairei* Planet et *L. Fortunei* Saund. positus. Caput transversum, tenuissime sed densissime punctatum et aureo-pilosum, carina clypei inter mandibulas valde lunata, angulis carinae hujus elongatis, excavatis et ut in *L. Fortunei* formatis; angulis posticis capitis fere ut in *L. Fairmairei*. Mandibulae fere ut in *L. Fairmairei* curvatae, post medium dente magno acuto, ad basim inferiore dente parvo. et intus dentibus parvis ut in *L. Fortunei* instructae, sed dente inferiore furcae minus explanato. Scutellum tenuissime punctatum, aureo-pilosum Epistom ut in *L. Mearesi* Hope, sed acutum et non rotundatum in fine. Prothorax capitis angustior, in medio tenuiter incisus, levissime punctatus

et aureo-pilosus. Elythrae prothoracis latiores, tenuissime punctatae, humeris, sutura lateribusque aureo-pilosis, lateraliter plagis rufescentibus elongatis ornatae.

Subtus piceus, dense aureo-pilosus et punctatus, femoribus tibiisque supra et infra rufis, sed marginibus piceis; tibiae anticae 3, intermediae 3 dentatae, posticae dente obtuso instructae.

	mand.	cap.	proth.	elythr.
Longitudo:	23	7	7	23 mm
Latitudo:	—	17	12,5	15 mm

Hab. Sze Tsong, Yünnan orient. 2000 m. ♀ ignota.

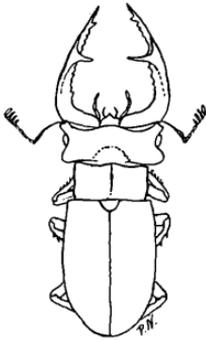
Diese neue prächtige Art steht zwischen *L. Fairmairei* und *L. Fortunei* und ist von pechbrauner Färbung. Kopf im Vergleich zur Länge sehr breit, sehr fein und dicht punktiert und mit goldigem Flaum bedeckt; die vordere Kopfleiste zwischen den Mandibeln stark vor-aufwärts geschwungen, ihre Vorderecken vorgezogen und oben derart ausgehöhlt daß an der Außenkante ein nach rückwärts weisender Zahn gebildet wird; Hinterecken des Kopfes ähnlich denen von *L. Fairmairei*, aber spitzwinklicher, so daß die Hinterkante rechtwinklig zur Längsachse des Käfers steht. Die Mandibeln ähneln denen von *L. Fairmairei*; etwas hinter der Mitte — von der Basis aus gerechnet — steht ein starker und langer, spitzer Zahn, der etwas nach vorne gerichtet ist; mitten auf der Unterseite am Grunde ein kleiner spitzer Zahn, sonst ist die Innenkante mit einer Reihe kleiner Zähnen besetzt, wie bei *F. Fortunei*, doch ist der innere Endgabelzahn viel schwächer ausgebildet, wie bei den beiden verwandten Arten. Die Bildung des Epistoms ist wie bei *L. Mearesi* Hope, nur endet es in einer scharfen Spitze, anstatt abgerundet, wie bei jenem zu sein. Schildchen fein punktiert und goldig behaart. Prothorax parallelseitig und schmaler, als der Kopf, in der Mitte eine leichte Längsfurche, feinst punktiert und goldig behaart. Flügeldecken fast parallelseitig, breiter als die Vorderbrust, jedoch nicht so breit als der Kopf; Schultern, Naht und Seiten mit goldigen Haaren bedeckt, an den Seiten ein tiefdunkelrot leuchtender Streifen.

Unterwärts dicht goldig behaart und punktiert, kein hervorspringender Kiel zwischen den Schenkeln. Schenkel und Schienen ober- und unterseits leuchtend rot mit schwarzen Kanten und Gelenken. Vorderschienen mit 3, Mittelschienen mit 3 und Hinterschienen mit nur einem kaum sichtbaren Zahne bewehrt. Das ♂ in meiner Sammlung. Das ♀ ist unbekannt; die 3 von Planet im zweiten Bande seiner Monographie nach einzelnen Weibchen aufgestellten Arten *L. singularis*, *thibethanus* und *formosanus* kommen für diese neue Art m. E. nicht in Frage, denn er beschreibt alle drei als „entièrement noire“, während zweifellos das ♀

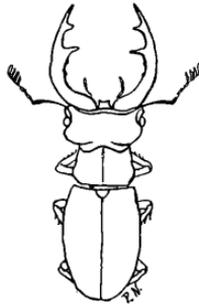
von *L. Kraatzi* die gleiche charakteristische Schienen- und Schenkel-färbung aufweisen wird, wie der ♂.

2. *Eurytrachelus consentaneus* Albers.

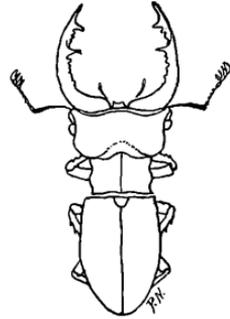
Diese von dem Autor in der Deutsch. Ent. Ztschr. 1886, p. 28 aufgestellte Art ist, wie schon R. Kriesche im Arch. f. Naturg. 1920



*Kraatzi* sp. n.



*Fairmairei*



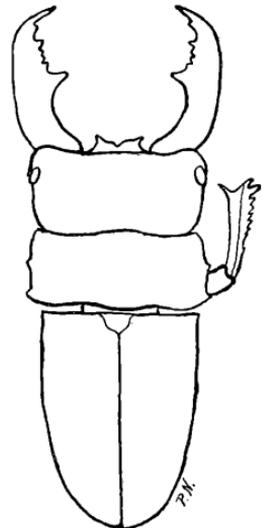
*Fortunei*



*platymelus*



*consentaneus*



*typhloriformis*

p. 114 u. f. ausgeführt hat, nur eine Abart des *Eur. platymelus* Saund., die sich lediglich durch andere Mandibelgestaltung und etwas glänzendere und mehr parallele Decken von der Stammform unterscheidet. Sie stellt nicht einmal eine Lokalform dar, denn das erste von Albers beschriebene ♂ stammt aus Peking, 3 weitere ♂ seiner Sammlung sind aus Kiukiang gekommen und in meiner Sammlung steckt ein ♂, das bei Ningpo erbeutet wurde. Auch habe ich bei keinem der Albers'schen ♀ (1 aus Peking und 1 aus Kiukiang) die Struktur der Decken feststellen können,

die er in seiner Beschreibung erwähnt; beide weisen die gleiche Punktierung auf, wie die ♀ von *Eur. platymelus*, d. h. sie haben beide die 3 paarweis angeordneten Punktstreifen mit unregelmäßiger Punktierung der Zwischenfelder.

Von meiner im Pan-Pacific Ent. Vol. I, Nr. 2, p. 72 beschriebenen aus Yünnan stammenden

### 3. *Eurytrachelus platymelus* var. *typhoniformis*

erhielt ich kürzlich ein prachtvolles Stück aus Japan zugesandt, das auf Okinawa (Liu-Kiu) erbeutet wurde und deutlich zeigt, wie recht R. Kriesche (l. c.) hat, wenn er *Eur. Westermanni*, *consentaneus* und *platymelus* als Abarten einer Stammform — *Titanus* Boisd. — ansieht. Ferner zeigt das Stück durch seine auffallende Ähnlichkeit mit *E. Westermanni* die nahe Verwandtschaft der Insektenwelt der Liu-Kiu-Inseln mit der des östlichen Himalaja, worauf Prof. Fritze\*) schon vor vielen Jahren auf Grund seiner Sammelergebnisse der Lepidopteren dieser Inselgruppe hingewiesen hat. Da von der Albers'schen *consentaneus*-Form noch keine Abbildung veröffentlicht ist und gute Abbildungen für exaktes Arbeiten eine höchstwillkommene Erleichterung bilden, so gebe ich hier Abbildungen der 3 oben genannten Arten nach Stücken aus meiner Sammlung wieder.

### 4. *Gnaphaloryx taurus* Fabr.

Vor 1½ Jahren sandte mir Prof. Sjöstedt aus Stockholm eine von Dr. Mjöberg in der Umgegend von Medan (Sumatra) zusammengebrachte Lucanidenausbeute mit der Bitte um Bearbeitung zu; in dieser fand ich ein typisches großes ♂ von *Gnaph. opacus* Burm. Gleiche Stücke erhielt ich auch vor längerer Zeit von demselben Sammler aus Borneo zugesandt, wo er sie in bisher unerforschten Gebieten von Sarawak erbeutet hatte. Schon Albers bemängelt die unvollständige Beschreibung des *Lucanus taurus*, die der Autor in der Syst. El. II, p. 250 gegeben hat, und sagt mit Recht, daß die Angabe: „mandibulae exsertae, intus dentibus duobus validis approximatis, obtusis“ eigentlich weder auf *G. opacus* noch auf das bisher als *G. taurus* bezeichnete Tier passe, (Siehe Albers, Beitrag zur Kenntnis der Lucaniden-Fauna von Sumatra, Deutsch. Ent. Ztschr. 1889, p. 232 u. ff.). Er schlägt dann vor, für den weitverbreiteten (Sumatra bis Neu-Guinea) Käfer den Namen *taurus* beizubehalten und den auf Java beheimateten *opacus* zu benennen, da zweifellos Burmeister diesen vor sich gehabt habe.

Wie ich schon bei Wiedergabe meiner Studien über die oben erwähnte Medan-Ausbeute Mjöberg's im Ark. f. Zool. Stockholm 1925, Vol. 18 A, p. 3/4 ausgeführt habe, unterscheidet sich *opacus* von *taurus* durch die sehr schmale Oberlippe, geradere Mandibeln und durch die

\*) Provinzial-Museum zu Hannover.

Stellung des Mittelzahnes, der bei *opacus* dicht beim Basalzahn, bei *taurus* dagegen dicht vor der Endgabel sitzt. Diese Zahnstellung ist aber nur bei großen ♂ deutlich ausgeprägt, bei mittleren und kleinen Stücken ist die Oberlippe entscheidend. Da nun aber typische *opacus* auch in Sumatra — ich besitze auch ein solches großes ♂ aus Nias — erbeutet sind, so muß man mit Recht die Frage aufwerfen, welche Art hat denn nun Fabricius vor sich gehabt. Daß sein *L. taurus* dem Genus *Gnaphaloryx* eingereiht wurde, ist zweifellos eine Folge der Bemerkung Burmeister's am Schlusse der Beschreibung seines *G. opacus*, wo er sagt: „Wahrscheinlich bildet der *Lucanus taurus* Fabr. eine der eben beschriebenen nahestehende Art.“ Erwähnen möchte ich hier noch, daß Parry in seinem Catalogue of Lucanoid Col. 1864 p. 90 den *G. opacus* Burm. synonym zum *Gn. taurus* Fabr. stellt.

Um endlich Licht in diese Sache zu bringen, wendete ich mich an die Universität Kiel und erhielt durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. Ol. Schröder das in der Fabricius'schen Sammlung als *Lucanus taurus* steckende einzige Stück zugesandt. Daß ich das Kästchen mit großer Spannung öffnete, kann mir wohl jeder arbeitende Entomologe nachfühlen. Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich darin gar keinen *Gnaphaloryx* vorfand, sondern einen typischen kleinen *Eurytrachelus*, der sich als ein winziges ♂ von *E. purpurascens* Voll. entpuppte und auf ein Haar zwei kleinsten Stücken dieser Art in meiner Sammlung glich. Deutlich war auch noch die rostrote Tomentierung auf der Unterseite der Mandibelzähne zu sehen; jeder Zweifel war ausgeschlossen. Fabricius hat als *Lucanus taurus* einen kleinsten *Eur. purpurascens* beschrieben, auf den die oben wiedergegebene Beschreibung der Mandibeln insoweit genau paßt, als die linke Mandibel zwischen den beiden deutlichen abgerundeten Zähnen noch ein winziges drittes zeigt, was dem Autor ebenso entgangen ist, wie die Tomentierung auf der Unterseite. Ich gebe hierneben den *Luc. taurus* Fabr. in seinen Körperumrissen 2:1 wieder, damit die Herren Entomologen sich überzeugen können, wie der bisher als *Gn. taurus* Fabr. in den Sammlungen und Katalogen geführte Käfer aussieht. Jeder Zweifel, daß es sich um den echten *Lucanus taurus* Fabr. handelt, ist ausgeschlossen.



Auf Grund des Prioritätsprinzips schlage ich deshalb folgende Benennung vor: *Eurytrachelus purpurascens* v. Voll. heißt künftig: ***Eurytrachelus taurus* Fabr.** *Gnaphaloryx opacus* Burm. behält seinen Namen, und die bisher mit *Gn. taurus* Fabr. bezeichnete Art nenne ich ***Gn. Burmeisteri* m.**

Paderborn, im Dezember 1925.

*Neuraphes tuberculifer* n. sp. (Col., Scydmaen.).

Von J. Roubal, Banská Bystrica (Tschechoslowakei).

Eine Art aus der Verwandtschaft des *sulcipennis* Reitt. und *Novaki* J. Müll. Gelbrot, glänzend, sehr lang, gar nicht anliegend und nicht sehr dicht hell behaart. Die seitlichen Härchen vor der Deckenspitze auffällig kreisförmig jederseits gegen die Naht gerichtet. Der Kopf mit den großen (♂) Augen breiter als lang, schmaler als der Halsschild, fast ganz glatt; Stirn konkav, über den Fühlerwurzeln hoch gehöckert. Die Fühler kürzer als die Körperhälfte, mäßig dick, ihre Glieder 1—7 länger als breit, das 3. besonders lang, das 8. schwach quer, schmaler als das 9., dieses gleichbreit mit dem 10., beide quer, das 11. stumpf, etwas länger als breit. Der Halsschild länger als breit, seine Seiten in der vorderen Hälfte stark gerundet, vor den Hinterecken ziemlich stark im langen Bogen ausgeschnitten, oben glatt, vor der Basis mit ziemlich starker Querfurche und je einem Grübchen. Die mäßig langen und breitovalen Flügeldecken ziemlich gewölbt, hinter dem 1. Drittel flach niedergedrückt, Humeralfältchen scharf, Basalgrübchen groß und tief. Die Deckenpunktur äußerst schwach, undicht. Das Männchen hat auf dem Deckenende vor der herabgeneigten Apikalpartie neben der Naht je ein markantes, nach hinten gerichtetes Buckelchen, zu dem sich schon die vor ihm liegende Elytralpartie etwas erhöht und wodurch die diesbezügliche Nahtpartie tief niedergedrückt erscheint. Jedes Buckelchen hat seine Fortsetzung dicht an der Naht und mit ihr parallel bis zur Spitze eine unscharfe, längliche, nicht leistenförmige Erhabenheit; dadurch entsteht zwischen ihr und der Naht ein äußerst feiner Suturalstreifen; Apikalgrübchen nicht vorhanden. Die Endpartie hinter den Buckelchen ist ringsum ziemlich stark niedergedrückt. —

Von *sulcipennis* Reitt. durch das längere 3. Fühlerglied und das Vorhandensein der Elytraltuberkeln, von *Novaki* J. Müll. außerdem noch durch breiteren Halsschild, weniger gewölbte breitere, kürzere, seitlich viel weniger gerundete, hinten steil abfallende Flügeldecken abweichend. —

Long. 1,1 mm; 2 ♂♂ in Kroatien, im Capella-Gebirge, von mir VII. 1925 gefunden. — Sie waren in der Biocoenose folgender Humicolen: *Neuraphes Capellae* Reitt., *Cephennium carnicum* Reitt., *Saulcyi* Reitt., *Orthocerus clavicornis* L., *Omius forticornis* Boh. etc.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [15\\_1926](#)

Autor(en)/Author(s): Nagel Paul

Artikel/Article: [Neues über Hirschkäfer \(Col., Lucanid\). 116-121](#)